

Kultur fragt Politik | 24. Februar 2026 || DIE GRÜNEN

Anlässlich der Podiumsdiskussion zur kommenden Kommunalwahl am 8. März 2026, haben wir alle Parteien gebeten, uns die untenstehenden Fragen zu beantworten.

Vision

Wie ist Ihre kulturpolitische Vision für München?

Kulturelle Vielfalt ist das Herz unserer bunten Stadt. Kultur bringt Menschen zusammen, schafft Begegnungen und zeigt, wie unterschiedlich Blickwinkel sein können. Wir möchten, dass alle Münchner*innen Kultur erleben und auch selbst kreativ werden können. Kultur bedeutet für uns Lebensfreude. Kultur vermittelt Werte, fördert Zusammenhalt und öffnet Räume für Debatten. Und: Kunst ist ein Wert an sich.

Wir Grüne fördern Kultur in ihrer ganzen Bandbreite: Dazu gehören Theater, Museen und klassische Konzerte genauso wie Stadtteilbibliotheken, Subkultur, Popkultur, Clubkultur, kulturelle Bildung und lebenslanges Lernen, zum Beispiel an Volkshochschulen. Wir setzen uns dafür ein, die Vielfalt in Münchens Kulturlandschaft weiter zu stärken, mehr Zugänge zu schaffen und neue Wege zu öffnen. Dazu gehören Projekte mit nationaler und internationaler Strahlkraft ebenso wie wohnortnahe Angebote und Kulturräume in den Stadtteilen. Kulturelle Teilhabe darf nicht vom Einkommen oder von der Herkunft abhängen. Denn nur gemeinsam können wir erreichen, dass Kultur verbindet – und nicht trennt. Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte gehören für uns selbstverständlich zur Stadtgesellschaft und sollen auch im kulturellen Leben sichtbarer werden.

Von den Einschränkungen durch die Pandemie war die Münchner Kunst- und Kulturszene hart getroffen, doch leuchtet sie nach der schwierigen Corona-Zeit mittlerweile wieder in vielen Facetten. Viele kulturelle Einrichtungen wie Museen oder Stadtbibliotheken haben sich auch als Dritte Orte weiterentwickelt, beispielsweise mit verlängerten Öffnungszeiten oder kostenfreien Angeboten. Die Sanierung des Gasteigs haben wir konsequent verfolgt und mit der Ermöglichung der kreativen Zwischennutzung einen langen Leerstand verhindert.

In den nächsten Jahren wird es darum gehen, die Vielfalt des Kulturlebens in München auch in Zeiten knapper Etats zu erhalten, die Freiheit der Kunst gegen Angriffe von Rechts zu verteidigen und Räume für Austausch und Gespräche zu schaffen.

Förderung und Finanzierung

Wie wollen Sie die städtische Kulturförderung künftig gestalten, um neben institutionellen Einrichtungen vor allem auch die freie Szene nachhaltig zu stärken – insbesondere vor dem Hintergrund knapper werdender Haushaltsmittel?

Wie alle städtischen Referate muss auch das Kulturreferat einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten. Die ursprünglich vorgesehene Kürzung im Kulturetat konnten wir verhindern und 5 Millionen mehr für die Kultur beim Kämmerer verhandeln. 2019 wurden für die Kultur 219 Millionen Euro ausgegeben, 2024 waren es 265 Millionen Euro. Im aktuellen Kulturhaushalt sind 269 Millionen vorgesehen. Selbst, wenn man die Inflation einrechnet, gab es zwischen 2019 und 2026 keine Verringerung der Kulturausgaben.

Das gilt auch für die Zukunft: Radikale Kürzungen im Kulturetat wird es mit uns nicht geben – weder bei Münchens Institutionen noch bei der freien Szene.

Die Freie Szene, die Popkultur und auch Streetart-Künstler*innen prägen die kulturelle Vielfalt Münchens. Mit eigenen Projekten oder als freie Mitarbeitende bringen sie Ideen in Ausstellungen und Programmen ein – sie sind eine wichtige kreative Kraft in unserer Stadt. Die Freie Szene hat München mit neuen Ideen und spannenden Experimenten bereichert.

In der zurückliegenden Wahlperiode ist es uns gelungen, die Freie Szene mit den Formaten „München tanzt wieder“, „Sommer in der Stadt“ und zusätzlicher Bereitstellung von 1,5 Mio. Euro vor den schwersten Auswirkungen der Lockdowns zu schützen und schon früh wieder Leben auf die Bühnen zu bringen. Gemeinsam wurde bereits ein neues Förderprogramm entwickelt, das jetzt umgesetzt werden soll. Damit werden Orte für Produktion und Aufführung gesichert, Projekte finanziert, Fortbildungen ermöglicht und der Austausch mit anderen Regionen gestärkt.

Auch für eine Popstrategie setzen wir uns ein, um gewachsene Strukturen langfristig zu unterstützen: bei der Nachwuchsförderung, bei der Findung bezahlbarer Räume und durch niedrigschwellige Zugänge zu Auftritts-, Produktions- und Präsentationsorten.

Beteiligung

Wie wollen Sie sicherstellen, dass Künstler:innen und Kulturschaffende – auch ohne starke Lobby – frühzeitig und wirksam in kulturpolitische Entscheidungsprozesse eingebunden werden?

Für eine vielfältige und offene Kultur braucht es die Kooperation und Mitsprache aller Kulturschaffenden, Institutionen und Freier Szene. Dafür haben wir den Kulturbeirat auf den Weg gebracht, der nun auch zügig seine Arbeit aufnehmen sollte.

Im Kreativlabor haben wir durchgesetzt, dass Entscheidungen zukünftig gemeinsam zwischen Akteuren, Politik und Verwaltung getroffen werden müssen, die Fachstellen Pop und MoNa gestärkt und wollen weiterhin im ständigen Austausch mit den vielen Initiativen, Organisationen und Verbänden der Münchner Kultur bleiben. Ein Runder Tisch Open-Air-Flächen hat kürzlich erstmals stattgefunden.

Räume und Flächen

Welche Verantwortung sehen Sie bei der Stadt, bezahlbare und langfristig gesicherte Räume für Kunst und Kultur bereitzustellen?

In München mit seinem heiß gelaufenen Immobilienmarkt hat die Stadt eine besondere Verantwortung, für Kunst- und Kulturschaffende Räume bereitzustellen. Im Rahmen der städtischen Atelierförderung wurden in der zurückliegenden Wahlperiode die städtischen Atelierhäuser Baumstraße und am Domagkpark mit insgesamt 123 Arbeitsateliers ausgeschrieben und befristet belegt.

Weitere städtisch geförderte Ateliers gibt es im Kreativlabor an der Dachauerstraße und in Feldmoching. Zusätzlich werden Ateliermietzuschüsse direkt an Bildende Künstler*innen vergeben. An diesem Förderprogramm wollen wir festhalten. Auch unsere Pop-Strategie hat als ein zentrales Ziel, bezahlbare Räume zu finden.

Um die knappen Räumlichkeiten in der Stadt optimal zu nutzen, setzen wir außerdem verstärkt auf Zwischennutzungen. So haben wir beispielsweise die Zwischennutzung im Kreativlabor 2 in der Dachauerstraße mit gedeckelten Mieten für Ateliers, Kultur und Kreativwirtschaft für weitere 7,5 Jahre ermöglicht.

Seit 6 Jahren setzen wir uns dafür ein, für das Kreativlabor eine Selbstverwaltung einzurichten, an der sich alle kreativen Nutzer*innen beteiligen können, damit es dort auf Dauer bezahlbare Mieten gibt. Inzwischen gibt es einen Strategiekreis, in dem die Nutzer*innen vertreten sind, und für 2026 wurden die existenzbedrohenden

Mietforderungen der MGH um 50 % reduziert. Wir wollen aber, dass die Mieten dauerhaft niedrig sind – die Bayerische Verfassung bietet für diese Art der Kulturförderung eine ausreichende Rechtsgrundlage.

Wir haben ein Monitoring der Musikspielorte in München gestartet, woraus eine bundesweit beachtete Clubstudie entstanden ist. Es ist uns außerdem gelungen, die Devise „Clubs sind Kultur“ in der Stadtverwaltung zu verankern und sie damit von vielen belastenden Auflagen zu befreien.

Wir setzen uns außerdem für mehr Vielfalt und mehr Raum für nichtkommerzielle Partys ein. Dazu wollen wir auch einen städtischen Club ins Leben rufen, in den sich verschiedene Kollektive günstig einmieten können. Mögliche Standorte könnten das Gebäude der Bananenreiferei im Großmarkt, das Maximiliansforum und der ehemalige Ratskeller sein.

Wir haben uns mit Erfolg dafür eingesetzt, dass der Betrieb des Backstage nicht durch Neubauten und dadurch entstehende Lärmschutzansprüche auf dem Areal der Paketposthalle gefährdet wird. Planungsreferat und Investor werden hier eine Lösung suchen.

In einem aktuellen Antrag fordern wir ein Konzept, mit dem der Bahnwärter Thiel und andere kulturelle Nutzungen auf dem Viehhofgelände erhalten werden können. Da der Wegzug des Großmarkts an den Stadtrand immer wahrscheinlicher wird, treten wir dafür ein, bei der Planung des neuen städtischen Quartiers an dieser Stelle kulturelle Nutzungen von Anfang an zu berücksichtigen. Räume für Clubs, Kreative, Bandproben, Werkstätten und Ateliers müssen von vornherein miteingeplant werden. In den kommenden Jahren werden wir verstärkt Wert auf die kulturelle Infrastruktur in Neubaugebieten legen. Die Stadt wächst – der Raum für Kultur muss mitwachsen. Gerade haben wir im Stadtrat der Verwaltung den Auftrag gegeben, zukünftig bei der Erstellung von Bebauungsplänen bei der Schaffung von Gewerbebaurecht auf eine Nutzungsmischung und stärker auf kulturelle Flächen zu achten.

Demokratie

Welche Bedeutung messen Sie Kunst und Kultur für eine lebendige Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in München bei?

Grüne Kulturpolitik versteht sich als Bollwerk gegen Angriffe auf die Demokratie, gegen Hass und Hetze und stärkt den Schutz von Minderheiten. Dies ist Aufgabe der Mehrheitsgesellschaft.



Kulturelle Bildung und Angebote stärken den Zusammenhalt in einer diversen Gesellschaft. Sie schaffen Identität und Gemeinschaft, was für das Zusammenleben grundlegend ist. Kunst und Kultur bieten Räume für gesellschaftliche Diskurse und fördern kritisches Denken sowie Respekt vor Vielfalt. Sie sind unverzichtbar im Kampf gegen rechte Ideologien und für den Erhalt unserer Demokratie.

In München leben Menschen aus über 180 Ländern der Welt. Besonders bei jungen Menschen ist die Diversität der Herkunftsgeschichten erkennbar – das begreifen wir als Reichtum, als Gewinn für die Stadtgesellschaft. Von rechtsextremer und verfassungsfeindlicher Seite wird suggeriert, es gäbe ein rein über Abstammung definiertes „deutsches Staatsvolk“ und Andere, „Fremde“, die die deutsche Identität bedrohen. Dieser Haltung stellen wir uns entschieden entgegen - wir sind viele, bunt, divers – Kultur gibt uns die Chance, uns in dieser Vielfalt auszudrücken und uns zu begegnen.

Wir müssen Kultur auch gegen den Kulturkampf von Rechts schützen: unabhängige Juryverfahren haben wir bereits. Wir müssen Einrichtungen und Akteure aber noch weiter stärken in ihrer Positionierung und bei der Entwicklung von Handlungsstrategien im Umgang mit Angriffen von rechtsextremen Verfassungsfeinden.